

Aufsteller ; Der Absteller

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 4: **Marktöffnung spaltet die Stromwirtschaft**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufsteller I

Safenwil unterstützt SES mit 3000 Franken

Ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art hat uns Richard Oeschger aus der Aargauer Gemeinde Safenwil gemacht: an der Gemeindeversammlung von Ende November stimmten 94 BürgerInnen seinem Antrag zu, der Schweizerischen Energie-Stiftung 3000 Franken als Unterstützungsbeitrag für Forschungsarbeiten zu überweisen. Nur 53 Anwesende waren dagegen. Damit erhält die SES in ihrer finanziell schwierigen Situation von den SafenwilerInnen ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk.

Der Wermutstropfen dabei: Vorgängig lehnte die Gemeindeversammlung den Einbau einer Sonnenkollektoranlage im neuen Schulhaus mit 88 zu 68 Stimmen ab. Hauptargument der lokalen FDP und des Heizungsgewerbes: Die Solartechnologie sei noch nicht ausgereift, herkömmliche Energieträger seien billiger.

Aufsteller II

Gewerbe sieht im Ersatz des AKW Mühlebergs Chancen für neue Arbeitsplätze

Die von den Umweltorganisationen vorgeschlagenen Lösungsoptionen (Emissionen, Sicherheit und Arbeitsplätze) schneiden auf der ganzen Linie besser ab als die konservativen Ansätze des BKW-Berichtes (siehe Absteller). Und sogar das Gewerbe fing an, sich mit den ökologischen Lösungen anzufreunden. Das Verhältnis von investiertem Geld und der Zahl neuer Arbeitsplätze auf lokaler Ebene schneidet dabei am besten ab.



Der Absteller

Bürgerliche PolitikerInnen fürchten Alternativen zum AKW Mühleberg

Im Herbst 1996 setzte der Kanton Bern eine breit abgestützte Begleitgruppe ein, um Alternativen zum AKW Mühleberg zu thematisieren. Zu den Aufgaben der Begleitgruppe "Strompolitik" zählten unter anderem die Beurteilung des BKW-Berichtes "Alternativen zum Kernkraftwerk Mühleberg" sowie die Aufzeichnung von weiteren Lösungsoptionen mit dem Ziel, konkrete Entscheidungsgrundlagen für die künftige Energiepolitik des Kantons Bern zu liefern.

Aufgrund einer dringlichen Motion von bürgerlicher Seite wurden die Arbeiten plötzlich abgebrochen. Offizieller Grund: die anstehende Strommarktliberalisierung würde die Rahmenbedingungen derart verändern, dass die Resultate der Begleitgruppe zu reiner Makulatur würden. Zudem müssten solche Übungen auf Bundes- und nicht auf kantonaler Ebene durchgespielt werden. Der Verdacht ist gross, dass andere Motive im Vordergrund stehen. Die Strommarktliberalisierung ist nämlich nicht erst jetzt ein Thema. Zudem werden von den Hunderttausenden von Stromkonsumenten im BKW-Gebiet vorerst nur 2 bis 4 Prozent von der Marktöffnung betroffen sein.

Giuse Togni



Sendeschluss in Schwarzenburg

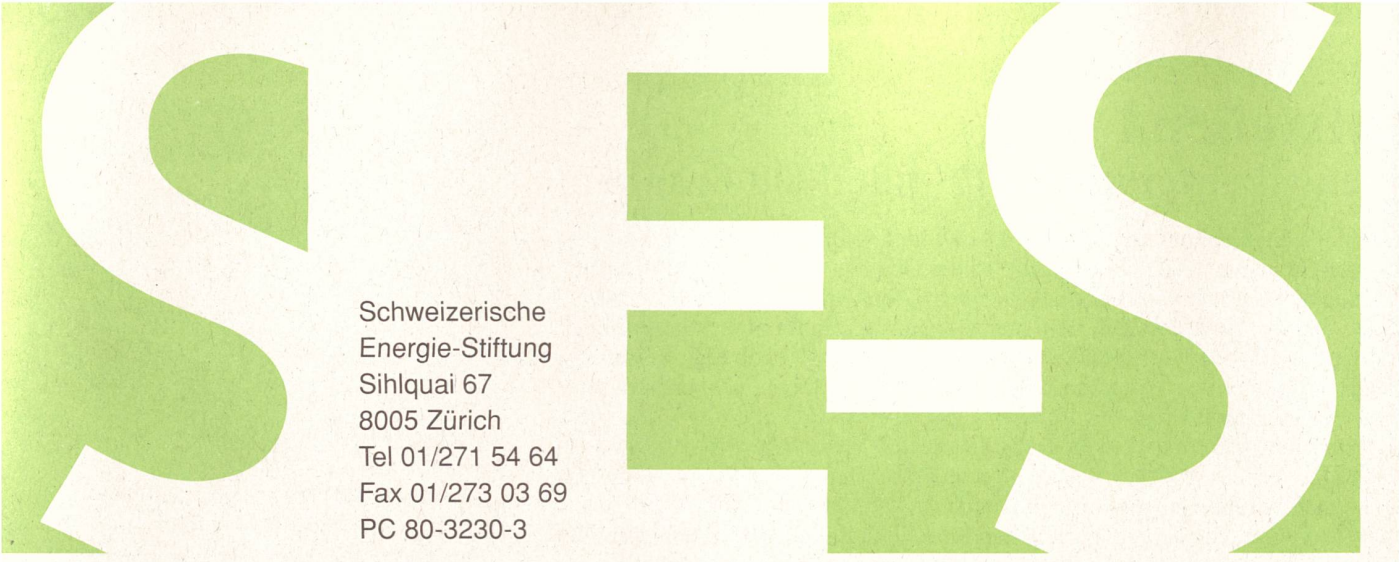
Gesunder, tiefer Schlaf dank SES

Während Jahren wehrte sich die Bevölkerung rund um den Kurzwellensender Schwarzenburg vergeblich gegen die Telecom (neu: Swisscom). Noch am Karfreitag dieses Jahres reichte sie ein Gesuch für den Um- und Neubau des Senders ein. Dies, obwohl der durch den Sender verursachte Elektrosmog nachgewiesenermassen bei überdurchschnittlich vielen Menschen zu massiven gesundheitlichen Beschwerden führte. Wer sich im Verein „Schwarzenburg ohne Kurzwellensender“ (SchoK) zur Wehr setzte, galt als eingebildeter Kranker oder notorischer Stänkerer.

Einige Wochen vor der Planaufnahme des Telecom-Projekts suchte SchoK-Vorstandsmitglied Bruno Rankwiler bei der SES Unterstützung. Gemeinsam mit den Schweizerischen ÄrztInnen für Umweltschutz reichte die SES in der Folge eine fundierte Einsprache gegen das Projekt ein. Gleichzeitig organisierte die SES zusammen mit SchoK eine vielbeachtete Medienkonferenz, die den öffentlichen und politischen Druck auf die Behörden verstärkte. Das zeigte Wirkung.

Zwei Monate später zog die Telecom ihr Projekt zurück und stellte beim EVED einen Antrag auf Stilllegung des Senders. Bundesrat Leuenberger hiess den Antrag gut. Bereits Ende März 1998 wird der Sender stillgelegt und abgebaut. Ein Neubau steht nicht mehr zur Diskussion.

Für die von Schlafstörungen, Nervosität und Gliederschmerzen geplagten Menschen kam dieser Entscheid völlig überraschend. Sie können sich nun auf bessere Zeiten freuen. Dies ist - neben dem jahrelangen lokalen Widerstand - auch ein Verdienst der SES. Für Bruno Rankwiler ist klar: „Ich werde der SES ein Leben lang dankbar sein.“ (abr)



Schweizerische
Energie-Stiftung
Sihlquai 67
8005 Zürich
Tel 01/271 54 64
Fax 01/273 03 69
PC 80-3230-3

“ Warum ausgerechnet die Elektrizitäts-
wirtschaft für nicht über alle Zweifel
erhabene Investitionsentscheide be-
lohnt werden soll, bleibt schleierhaft. ”

Neue Zürcher Zeitung vom 12. Juli 1997

AZB 8005 ZÜRICH

Adressberichtigung nach A1 Nr. 552 melden

Schweiz. Sozialarchiv
Abteilung Periodica
Stadelhoferstrasse 12
8001 Zürich

G 3

SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Tel. 01/271'54'64